

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1915

60 (5.2.1915) Abend-Ausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. G. m. b. H. Redaktions-Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition: Pötel- und Sammler-Edel nachst Kaiserstr. u. Marktplatz Brief- u. Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfr. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfr. monatlich. Drei ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mfr. 2.20, Halbjährlich Mfr. 4.20, Annuarisch bei Abholung am Postschalter Mfr. 1.80. Durch den Briefträger täglich 5 mal ins Haus gebr. Mfr. 2.52. 8seitige Nummern 5 Wfr. Größere Nummern 10 Wfr.

Anzeigen: Die Solonetzzeile 25 Wfr., die Restzeile 70 Wfr., Restzeilen an 1. Stelle 1 Wfr. v. Zeile. Bei Abrechnungen ist der Betrag der Abrechnung des Tages, bei den sonstigen Abrechnungen und bei Monatsrechnungen außer Kraft tritt.

Nr. 60. Telefon: Expedition Nr. 88. Karlsruhe, Freitag den 5. Februar 1915. Telefon: Redaktion Nr. 808. 31. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. Febr., vorm. (Amtlich.) Auf der ganzen Front nur Artilleriekämpfe, ein vereinzelter französischer Vorstoß auf unsere Stellungen, nordwestlich Perthes, blieb ohne Erfolg. Oberste Heeresleitung.

Der französische Bericht.

W.T.B. Paris, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 4. Februar, nachmittags 5 Uhr: Nördlich der Vos Artilleriekämpfe, die im Gebiet von Neufort besonders heftig waren. Nordwestlich Arras wurden drei deutsche Angriffe am 3. Februar, vor- mittags, durch unsere Artillerie zurückgeworfen, die auch einer gegen die Straße Arras-Bethune gerichteten Befehlsung Einhalt geboten. In den Gebieten von Arras und Avesnes-en-Santerre zerstörten wir mehrere Blockhäuser.

In ganzen Wisnetal Artilleriekämpfe, in denen wir die Oberhand behielten. Die gestern Abend gemeldeten drei Angriffe gegen unsere Schützengräben im Gebiet von Perthes, Le Mesnil-Des Hurus und Massiges, wurden von feindlichen Kräften, die die Stärke je eines Bataillons hatten, ausgeführt. Die beiden Ersten wurden unter dem Feuer unserer Artillerie völlig auseinandergetrieben. Der dritte, nördlich Massiges, nahe die Explosion einer Mine aus, um vorzudringen. Alle Stellungen wurden von uns zurückerobert. Neue Schützengräben wurden wenige Meter von denjenigen entfernt wieder erbaut, die durch die deutschen Sappen zerstört und unbenutzbar geworden waren.

In den Argonnen war der Tag ruhig. Im Woivre- und im Seille-Tal erglänzte bei den Vorposten Erfolge und zerstreuten feindliche Transporte. In den Argonnen fanden einige Begegnungen zwischen Schneeschuhpatrouillen statt, ein Fortschritt unserer Truppen südlich Hohlshlag, sowie nordwestlich Hartmannsweiler-Topf. Es ist Tauwetter eingetreten.

Abends 11 Uhr: In Belgien und nördlich von Arras fanden Artilleriekämpfe statt. Westlich der Straße Lens-Arras eroberten wir 200-300 Meter feindlichen Schützengräben. In Rebaterne nördlich Albert traf unser Feuer feindliche Annehmungen und Transporte. Das Feuer unserer Artillerie war sehr wirksam. Im Wisnetal wurden feindliche Batterien zum Schweigen gebracht. Wir brachten fünf Munitionswagen zur Explosion, zerstörten arbeitende Soldaten und schlugen Flugzeuge in die Flucht. Vor Verdun schossen wir ein Flugzeug herunter und nahmen die Flieger gefangen. Im Eschach brach ein deutscher Angriff bei Hohlshlag zusammen.

Der englische „Sieg“ bei La Bassée.

London, 4. Febr. Nachdem die letzten Kämpfe bei La Bassée in der englischen Presse als ein englischer Sieg hingestellt worden sind, ist es interessant, was die „Times“ schreibt:

„Die britische Armee hat kürzlich heftige Angriffe bei La Bassée auszuhalten gehabt. Wir vermuten, daß während unsere eigenen Verluste sehr beträchtlich gewesen sind, die Deutschen jedenfalls schwere Verluste gehabt haben und nur geringe Fortschritte machten. Da wir keinerlei genaue und in die Einzelheiten gehende Nachrichten haben, können wir nichts weiter tun, als unsern Eindruck zu vermelden. So können wir leider nichts tun, als den Eindruck zu verzeichnen, daß diese Teile der britischen Armee nahe bei La Bassée standen und tapfer gekämpft haben. — Der Feind weiß alle Schläge, und wir wissen nichts. Die letzte Depesche Sir John French vom 20. November datiert, sie wurde am 30. November veröffentlicht. Sie berichtet über die Ereignisse bis zum 30. Oktober. Das Band ist ohne irgendwelche offizielle Nachrichten über den Fortschritt des Krieges während der letzten drei Monate. Denn man warnt uns ja täglich, daß die Erzählungen der Augenzeugen nicht offiziell sind.“ (Zit. 3tg.)

Fliegerunternehmungen.

W.T.B. Hazeledou, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Meldung der Agence Havas. Donnerstag vormittag überflogen mehrere Aviatikflugzeuge Hazeledou und warfen in der Umgebung des Bahnhofes Bomben ab, die nur Sachschaden verursachten.

Sonstige Meldungen.

W.T.B. Paris, 5. Febr. „Petit Parisien“ meldet, daß die Unterhandlungen zwischen den Finanzministern der Verbündeten, Baril, Lloyd George und Ribot, streng geheim gehalten werden und daß keine Mitteilungen an die Presse gelangen werden, bevor die Unterhandlungen beendet sind.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. Febr., vorm. (Amtlich.) An der ostpreussischen Grenze wurden erneute Angriffe der Russen südlich der Memel zurückgewiesen.

Gegen mißlungenen starke russische Angriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen, östlich Bolimow. Die Zahl der dort Gefangenen beträgt seit dem 1. Februar im ganzen 26 Offiziere und annähernd sechstausend Mann. Oberste Heeresleitung.

T.U. Budapest, 5. Febr. (Priv.) Die Russen haben während der letzten Tage scheinbar ihre Taktik geändert. Bisher hatten sie des Nachts ihre Angriffe eingestellt, um nach Einbruch der Dunkelheit vor den grimmigen Nordwinden Deckung zu suchen. Gestern und vorgestern aber haben sie diese Gepflogenheit nicht eingehalten. Die Russen haben einen Sturm nach dem anderen an unserer den Dulla-Paß verteidigenden Front gemacht.

Unsere Artillerie hat die in guter Lage sich schützenden Truppen unterstützt. Die Russen versuchten mit großen Kräften unsere Dulla-Front zu durchbrechen, dies gelang ihnen aber nicht. Unsere Maschinengewehre richteten in den Reihen des Feindes fürchterliche Verheerungen an. Vor unseren Schützengräben lagen haufenweise Leichen.

Unsere verbündeten Truppen haben östlich von Poptow mehrere wichtige Positionen erobert. Ein russisches Bataillon wurde gefangen genommen, Kanonen und Maschinengewehre erbeutet. Die Russen haben wahrscheinlich Truppen von ihrer vor Przmyel lagernden Heeresfront herbeigezogen, um in den Karpaten zu einem Erfolg zu gelangen. Dies gelang ihnen aber nicht. Berl. Lok.-Anz.

Ein russischer Armeebefehl.

W.T.B. Berlin, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Folgender Armeebefehl des russischen Höchstkommandierenden ist in die Hände der deutschen Heeresleitung gelangt:

Aus Nowa, 6.-19. Oktober 1914. Warschau. Der Höchstkommandierende lenkte seine Aufmerksamkeit darauf, daß in der vergangenen Kriegsperiode einige Korps und Divisionen eine große Anzahl Geschütze und Maschinengewehre verloren haben, wobei die Höhe der Verluste nicht immer der Gefechtslage entsprochen hat. Seine Kaiserl. Hoheit befahl aus diesem Grunde, die Kommandeure der Truppenteile darauf aufmerksam zu machen, daß es nötig sei, das Kriegsmaterial etwas mehr zu schonen wegen der Schwierigkeiten seines Ertrages und weil es äußerst unerwünscht ist, daß unsere Gegner durch die Zurücklassung unserer Geschütze und Maschinengewehre bereichert werden. Gleichzeitig befahl Seine Kaiserl. Hoheit alle Kommandeure, die sich einer ungenügenden Schonung des Geschütz- und Maschinengewehrmaterials schuldig machen, in Strafe zu nehmen.

In Urschrift gez. Kommandeur der II. Armee: General der Kavallerie Scheidemann.

Der Kampf gegen die englischen Handelschiffe.

W.T.B. London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Man fürchtet, daß der Dampfer „Borowdale“ aus Sunderland, unterwegs von London nach Granville, bei St. Malo (an der französischen Küste des Kanals) einem Unterseeboot zum Opfer gefallen ist. Auch die Dampfer „Sorata“ und „Orconia“ sind überfällig.

R. Berlin, 5. Febr. (Priv.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Harrison Linie in Liverpool berichtet, daß vier Dampfer der Gesellschaft, die letzte Woche den Hafen Liverpool anlaufen mußten, überfällig sind. Man fürchtet, daß sie von deutschen Unterseebooten torpediert sind.

R. Berlin, 5. Febr. (Priv.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet: Infolge der begonnenen deutschen Unterseeboot-Blockade haben bis gestern mittag die „Whit Star-Linie“ in Liverpool und 27 englische Schiffsfahrts-Gesellschaften ihre Dampfer-Linien eingestellt.

W.T.B. London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Das Handelsamt hat eine Kommission ernannt, die die Lage in den Häfen infolge der Anhäufung von Schiffen und des Mangels an Arbeitern untersuchen soll.

Der sonstige Krieg zur See.

W.T.B. Berlin, 5. Febr. Durch die russische Gesandtschaft im Haag wird amtlich die Meldung verbreitet, daß ein russisches Unterseeboot am 29. Januar ein deutsches Torpedoboot in der Ostsee bei Moen zum Sinken gebracht habe. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, beruht diese Nachricht auf freier Erfindung.

Ein englischer Admiral über die englische Flotte.

Kopenhagen, 3. Febr. Der Londoner Korrespondent des Kopenhagener Blattes „National Tidende“ macht Mitteilungen über einen Brief, den Admiral Jellicoe an seine in London lebende Gattin gerichtet hat. Das Schreiben ist in mehr als einem Punkte bemerkenswert, da hier zum ersten Male von einer immerhin maßgebenden

Stelle das Eingeständnis gemacht wird, daß die englische Flotte die an sie geknüpften Hoffnungen nicht erfüllt hat. Jellicoe sagt:

„Im großen und ganzen hat unsere Flotte bisher noch keine Gelegenheit gehabt, zu zeigen, daß sie von der gleichen Begeisterung geleitet ist, die in früheren Zeiten zum Siege geführt hat. Wenn unsere Männer den Feind auf dem Meere getroffen haben, zeigen sie, daß sie mutig und tapfer sind. Bei allen Gelegenheiten, sei es, daß unsere Schiffe auf eine Mine gerieten oder daß sie durch ein Unterseeboot zum Sinken gebracht wurden, war die Disziplin der Mannschaft anzuerkennen. Unsere Matrosen sind dem Tode nicht bloß als brave Männer, sondern auch in opfermutiger Weise entgegengegangen. Mehrmals habe ich zu hören bekommen, daß bei solchen Gelegenheiten unsere Matrosen ihren schwächeren Kameraden bei der Rettung noch Hilfe leisteten und ihnen sogar ihre Rettungsgürtel überließen. Während der langen Wartezeit, die uns aufgezwungen ist, hält uns nur der Humor aufrecht, obgleich dieses Dasein gleichzeitig ein einseitiges und nervenschütterndes genannt werden muß.“

Diese Äußerungen haben in London peinliches Aufsehen erregt, denn man glaubt aus ihnen nicht mit Unrecht eine Bestätigung jener Ansichten hören zu müssen, die behaupten, daß die englische Flotte ihre frühere so vielfach gepriesene Überlegenheit bisher nicht gezeigt hat und in absehbarer Zeit auch keine Aussicht hat, sie zu zeigen. Man ist peinlich überrascht, daß der Admiral nur über die gute Manneszucht der Mannschaften bei Unfällen und Schiffsuntergängen redet, alzu wenig aber über die Angriffslust der Matrosen sagt kann. (Nationalztg.)

Aus den Kolonien.

T.U. Genf, 5. Febr. (Priv.) Eine Kabeldepesche des Gouverneurs von Äquatorial-Afrika zeigt, wie aus Paris gemeldet wird, an, daß französische Truppen am 27. Januar den Posten von Bertua im zentralen Teil von Kamerun in der Nähe des Dume-Flusses nach schweren Kämpfen, die am 27. und 28. Januar stattfanden, besetzt haben. („Wf. Ztg.“)

Die Türkei im Krieg.

W.T.B. Konstantinopel, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Agence Mill“ meldet: Aus Bassora gesüchtete Moslems erzählen, daß die Engländer diese Stadt zur Wüste gemacht haben. Den berühmten Dattelpalmenhain haben sie gefällt. Die Bevölkerung flüchtet in Massen infolge der ungläublichen Bedrückung. In Sijehda haben die Engländer vom Meere aus auf eine Gruppe betender Moslems und auf die Wölfe geschossen, die sie zu zerlöten versuchten. Nach diesen Handlungen der Barbarei verkündeten die Engländer in Bekanntmachungen den Moslems zynisch, daß sie die Moslems und ihre heiligen Stätten achteten.

Die Hinrichtung der beiden Deutschen in Casablanca.

Frankfurt a. M., 5. Febr. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt heute folgende Todesanzeige:

Nach erfolgter amtlicher Bestätigung bringe ich hiermit allen unseren Verwandten und Freunden zur Kenntnis, daß mein lieber Mann, Herr Carl Fide, Begründer und Teilhaber der Firma Carl Fide in Casablanca-Magagan-Marrakesch-Rabat und Fez, Marokko, und sein Geschäftsteilhaber in Magagan, Herr Richard Gründer, am 28. Januar auf Befehl des Generals Lyautey in Casablanca erschossen worden sind. Mit ihnen sind zwei unschuldige, wehrlose Männer für das Vaterland gefallen, die in Marokko in hohem Ansehen standen, lange bevor die Franzosen in das Land kamen, und deren einziges Verbrechen es war, Deutsche zu sein. So fährt General Lyautey fort, sein in Rabat gegebenes Wort, daß er die Deutschen Marokkos vernichten werde, ungehindert in die Tat umzusetzen. Wiesbaden, Bremen, 3. Februar 1915. In tiefem Schmerz: Frau Franziska Fide geb. Erb.

Ueber die Hinrichtung der Herren Carl Fide und Gründer in Casablanca gehen der „Zit.“ von unterrichteter Seite noch folgende Mitteilungen zu:

Herr Carl Fide, ein geborener Bremer, kam vor mehr als dreißig Jahren nach Marokko, begleitete im Jahre 1884 die wissenschaftliche Expedition des Doktor Jannach in das Sus-Gebiet und 1890 als Dolmetscher die deutsche Sonderbotschaft unter Graf Tattenbach an den Hof des Sultans Muley Hassan nach Fez. Seiner Mührigkeit und Beliebtheit bei den Arabern gelang es bald, das von ihm in Casablanca begründete Handelshaus mit Filialen in Magagan, Marrakesch, Rabat und Fez zu heher Blüte zu bringen, sodaß die Firma Carl Fide zu den bedeutendsten und angesehensten in ganz Marokko zählte. In dem großen Landbesitze in der Provinz Schauja, den Herr Fide im Laufe vieler Jahre erworben hatte, ist die wahre Ursache seiner Ermordung durch die Franzosen zu suchen. Unter anderem gehörte ihm und dem gleichfalls zum Tode verurteilten, dann aber zu zehn Jahren Gefängnis begnadigten Herrn Brandt das große Grundstück vor den Toren Casablancas, auf dem sich heute das französische Lager befindet. Der Kaufpreis sollte den Herren aus der nächsten marokkanischen Anleihe von Frankreich bezahlt werden.

Als der Krieg ausbrach, mußten sich sämtliche Deutsche der marokkanischen Küste, ungefähr zweihundert Personen, in die auf einer Anhöhe bei Casablanca gelegene geräumige Villa des Herrn Fide

begeben. Es ist das einzige Privatbesitzum, mit eigener elektrischer Beleuchtung und eigenem Wasserwerk. In dem oberen Stockwerk dieses Hauses schliefen eine Reihe Frauen mit ihren Kindern, und diese hatten in der ersten Nacht einige Male das elektrische Licht angezündet. Sofort am nächsten Tage wurde Herr Fide gefangen genommen unter der Beschuldigung, elektrische Lichtsignale gegeben zu haben! Nach einigen Tagen ließ man ihn wieder frei, doch wurde er bald darauf mit der gesamten Kolonie nach Algier gebracht, wo er vom Böbel auf dem Weg vom Schiff zum Bahnhof durch Stöße und Steinwürfe hart verwundet wurde. Nachdem er im dortigen Hospital genesen war, wurde er aufs neue nach Casablanca in das Militärgefängnis übergeführt und unter Anklage gestellt, Spionage getrieben und die Araber aufgewiegelt zu haben. Der Generalstaatsanwalt Dhanet, dem die Deutschen in Casablanca stets ein Dorn im Auge gewesen waren, hat in einer Rede in Rabat den Auspruch getan, daß er die Deutschen Marokkos für immer vernichten werde, und nach allem, was wir bisher erlebt haben, wird er dieses Wort buchstäblich wahr machen. Ist es ihm nun einerseits um die Ausrottung der Deutschen zu tun, so ist ihm andererseits ihr Grundbesitz ein noch viel bedeutungsvolleres Objekt, und so läßt er künstlich Anklagen konstruieren, um dann nach im voraus befohlener Verteilung die Ländereien konfiszieren und dem französischen Staat überliefern zu können, ohne einen Franken dafür zahlen zu müssen. Der gleichfalls ersehnte Herr Grunbler war Geschäftsteilhaber der Firma in Wagagan, während der zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilte Herr Mehtorn, ein Neffe des Herrn Fide, das Mutterhaus mit leitete.

Das Ganze stellt einen Nachschuß der Franzosen und einen Justizmord schäufelster Art dar, denn jedem vernünftigen Menschen dürfte es einleuchten, daß Kaufleute, denen die französische Okkupation Marokkos Vorteile gebracht hatte und die in geordneten, um nicht zu sagen glänzenden Verhältnissen lebten, keinen Anlaß haben konnten, Hochverrat zu üben.

Deutschland und der Krieg.

W.L.B. Berlin, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Wie wir hören, ist der bisherige Chef der Medizinabteilung des Kriegsministeriums, Generalarzt Dr. Raabow, mit einer Feldstelle betraut worden. Zu seinem Nachfolger als Chef der Medizinabteilung des Kriegsministeriums wurde Generalarzt Dr. Schulgen, bisher Korpsarzt im Felde, ernannt.

Zum deutschen Postverkehr.

W.L.B. Berlin, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Ueber die erfreuliche Weiterentwicklung des Postverkehrs im verfloffenen Jahre haben wir kürzlich für den Bereich des Reichspostgebietes die maßgebenden Zahlen mitgeteilt. Jetzt liegt das Ergebnis für ganz Deutschland, Bayern und Württemberg indigefunden, vor. Darnach ist die Zahl der Konteninhaber im Jahre 1914 um 18 600 gestiegen. Zahlkarten wurden bei den Postanstalten im Dezember täglich über 353 000 eingezahlt, d. h. annähernd soviel als im Juli vor Ausbruch des Krieges. Das ist ein recht gutes Zeichen für unsere wirtschaftliche Stärke.

Die Einzahlungen auf Zahlarten im Dezember sind dabei auf 42 Millionen täglich zu veranschlagen. Nicht minder erfreulich sind die Dezemberziffern über den Stand des Gesamtguthabens der Kontoinhaber. Während es im verfloffenen Jahre bis Juli über 240 Millionen im Monat betragen hat, ist es seitdem, obwohl im Juli die Stammeinlage von 100 auf 50 herabgesetzt worden ist, allmählich bis auf 295 Millionen Mark im Dezember angewachsen und hat damit seinen höchsten bisherigen Bestand seit dem Bestehen (1909) des deutschen Postverkehrs erreicht.

Das gleiche gilt von dem Umsatz im Dezember 1914, der 4333 Millionen ausgemacht hat, wovon 2269 Millionen Mark bargeldlos beglichen worden sind. Allein in der letzten Dezemberwoche belief sich der Umsatz auf 1045 Millionen Mark. In der ersten Januarwoche (4. bis 9. Januar) auf 1127 Millionen Mark. Der bargeldlose Zahlungsausgleich gewinnt im Postverkehr immer weiter Boden.

Hunderttausend Mark-Spende für das Rote Kreuz aus Montevideo.

W.L.B. Berlin, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Zu den bisher dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz aus Südamerika überwiesenen ansehnlichen Spenden ist jetzt eine besonders große Zuwendung aus Montevideo (Uruguay), hinzugekommen. Der dortige deutsch-argentinische Hilfsverein überwies heute dem Zentralkomitee einen Betrag von 100 000 Mark. Wir erblicken in dieser opferwilligen Hilfsbereitschaft der Deutschen in Südamerika ein neues Zeichen der Vaterlandsliebe, die auch im fernen Auslande alle deutschen Herzen unentwegt erfüllt.

Eine Ehrentafel.

W.L.B. Berlin, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Vom Generalquartiermeister wird uns mitgeteilt:

Vaterländisch gesinnte Männer haben der Heeresleitung eine Anzahl von Geldspenden für hervorragende Leistungen zur Verfügung gestellt. Auf Kundfrage bei den Truppenabteilungen nach besonders tapferen und würdigen Soldaten sind zahlreiche Berichte eingelaufen, die beweisen, mit welcher Unerschrockenheit und Todesverachtung unsere Truppen für das Vaterland kämpfen. Jeder gemeldete Streiter ist ein Held, aber nicht jeder kann eine Spende erhalten. Ihre Namen und Taten aber sollen jetzt schon öffentlich bekanntgegeben werden, den Helden zur Ehre und ihren Angehörigen zum Stolz, den jungen Männern zum Ansporn.

Es wäre erwünscht, wenn die Kunde dieser Taten gerade in den Heimatorten der Tapferen verbreitet würden. Zu diesem Zweck wird Mithilfe der Presse erbeten.

Mannschaften! Wir geben dem Wunsche des Generalquartiermeisters gern Folge und werden die einzelnen Schilderungen unter der wiederkehrenden Ueberschrift „Ehrentafel“ verbreiten.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

W.L.B. Wien, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Der Kommandant des 16. Armeekorps in Serajewo, Feldmarschallleutnant v. Appell, ist gestern gestorben.

Die Urheberhaft des Krieges.

W.L.B. Budapest, 4. Febr. (Nicht amtlich.) Sämtliche Blätter erörtern eingehend das österr.-ungar. Koitbuch. Der „Lloyd“ schreibt: Das Koitbuch kennzeichnet mit entscheidenden, jeder Prüfung standhaltenen Argumenten, Rußland als Brandstifter, die Westmächte als Mitschuldige, Oesterreich-Ungarn und Deutschland aber als wahre Friedensmächte, die erst an der äußersten von dem Gefühl der Würde und dem Bedürfnis nach Sicherheit gezogenen Grenze das Schwert nur zur Verteidigung gegen den langgeplanten Ueberfall zogen. Das Blatt hebt hervor, daß die genaueren Mitteilungen über die Haltung Frankreichs und Englands zeigen, daß beide Westmächte anfänglich bezüglich der Aktion gegen Serbien eher eine entgegenkommende, keineswegs eine ablehnende Haltung eingenommen hätten. Die Westmächte wurden trotz anfänglicher schärfster moralischer Verurteilung der Belgrader Attentatspostille erst im späteren Stadium Helfershelfer Rußlands und Beschützer der Bundesgenossen des serbischen Verbrechens.

Das „Pester Journal“ hebt hervor, daß Sushomlinow die hrenwörtliche Versicherung betz. die Mobilisierung zuerst abge-

teugnet habe, jedoch als er überführt wurde, die Verfügung als harmlos hinstellte. Wenn England hätte dem Frieden dienen wollen, wäre ihm dies gelungen. Der Friede konnte jedoch nicht dadurch gerettet werden, daß sich die Großmächte hinter Serbien stellten, um dessen Strafllosigkeit zu sichern.

Der „Pesti Hirlap“ sagt: „Von dem Augenblicke, da Sushomow erklärte, Rußland werde keine Demütigung Serbiens dulden, ist er als eigenlicher Urheber des Krieges gekennzeichnet.“

Aus Rußland.

W.L.B. Petersburg, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Der Minister des Innern, Marklatow, ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden. Er behält seine ministerielle Tätigkeit bei.

W.L.B. Wien, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Das Wiener Posenblatt „Noviny“ berichtet aus Lemberg, daß dort unter russischer Herrschaft die körperliche Züchtung eingeführt wurde. Ein Lemberger Bürger erzählte dem Berichterstatter dieses Blattes, daß er wegen geringer Vergehen gegen eine behördliche Vorschrift in den Kerker gesteckt und — dort an eine Bank festgebunden wurde, worauf mit Nagelstacheln bewaffnete Kosaken den Befehl erhielten, ihn zu züchtigen. Die Schläge fielen auf den entblößten Körper. Derselben Strafe wurde auch ein Mitglied des Lemberger Gemeinderats unterzogen.

Die Verurteilung Burzews.

— Paris, 4. Febr. Wie die „Agence Havas“ aus Petersburg meldet, hat der dortige Gerichtshof den sozialistischen Schriftsteller Burzew wegen Majestätsbeleidigung und revolutionärer Agitation, begangen in einer in Paris erscheinenden russischen Zeitung, zur Verurteilung nach Sibirien verurteilt. Burzew war bei Beginn des Krieges freiwillig nach Rußland gegangen, um für den Zusammenbruch der Sozialdemokraten und der übrigen Parteien zu wirken. (Zeff. Ztg.)

Frankreich und der Krieg.

W.L.B. Lyon, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Der „Nouveliste“ meldet aus Paris:

Der Kammerauschuß für die Handelsmarine beantragte, daß die englische Regierung die Zulassung französischer Reeder bei den Verstärkungen der von der englischen Flotte gelaperten feindlichen Schiffe gestatte.

Der Ackerbauminister erklärte im Kammerauschuß für Ackerbau, die Regierung habe Maßnahmen getroffen, um einer weiteren Preiserhöhung für Getreide und Mehl vorzubeugen und die Vorbereitungen der Ernte für 1915 zu sichern. Die Ernährung des Landes sei sichergestellt und die Getreidepreise würden wieder eine normale Höhe erreichen.

Unter Spionageverdacht verhaftet.

— Paris, 4. Febr. In Saint Maigent, wo sich bekanntlich eine Militärkaserne befindet, ist dem „Matin“ zufolge der Brauereidirektor Langel, ein seit langen Jahren naturalkulturer Elsäzler, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden, obwohl er eine angesehenere Persönlichkeit ist und bei den letzten Gemeinderatswahlen sogar Kandidat war. (Es wäre nicht unmöglich, daß der Verhaftete ein Bruder des nach Kriegsbeginn aus dem Elsaß entflohenen Landesverrätters Raugel ist, der einer der Parteigänger Wetterlés war. D. R.)

England und der Krieg.

W.L.B. London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Der liberale Abgeordnete Neil Primrose, der zweite Sohn des Lords Rosebery, ist zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden.

W.L.B. London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Die gestrige „Lancet“ hat einen königlichen Erlass veröffentlicht, durch den die „Postal Orders“ genannten Postchecks, die bisher als Geld im Umlauf waren, aus dem Verkehr gezogen werden.

W.L.B. London, 5. Febr. Das Neuereische Bureau meldet aus Calcutta vom 3. Februar: Drei Sikhs wurden vom dem Gericht in Ferozepore des Nordes an zwei Polizeibeamten für schuldig befunden und zum Tode verurteilt.

Vom englischen Unterhaus.

W.L.B. London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) In der Sitzung des Unterhauses am Mittwoch antwortete der Führer der konservativen Opposition Bonar Law auf eine Rede des Premierministers Asquith, der sich gegen die Einbringung von Gesetzesvorlagen, die einen Parteistreit erwecken könnten, ausgesprochen hatte. Er finde den Vorschlag vernünftig und wolle ihm keinen Widerstand entgegensetzen. In gewöhnlichen Zeiten würde die Opposition der Regierung sehr ungenie eine solche Machtvollkommenheit einräumen, die Regierung wolle aber offenbar daselbe tun wie die französische und kanadische Regierung und die Session als eine Kriegssession behandeln. Er erklärte sich mit der Erklärung des Earl of Crew im Oberhause, die mit den Worten des Premierministers übereinstimme, einverstanden.

Der Liberale Hogg protestierte dagegen, daß den Mitgliedern auch das Recht entzogen werde, Vorlagen nicht parteimäßigen Charakters einzubringen, und beantragte ein Amendement in diesem Sinne. Die Regierung habe auch die Presse mundtot gemacht. Sie haben ihr bei der Entsendung eines Gesandten an den Balfour für die Dauer von vierundzwanzig Stunden verboten, darüber zu schreiben.

Der Liberale King unterstützte den Zusatzantrag. Der Vorschlag der Regierung wurde angenommen. (Es ist aber doch bemerkenswert, daß es liberale Abgeordnete sind, die sich gegen die liberale Regierung wenden. D. R.)

Zur Behandlung der Internierten in England.

W.L.B. London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Im englischen Oberhause teilte am Mittwoch Lord Lucas auf eine Anfrage mit, daß die Zahl der feindlichen Fremden, die am 27. November im Vereinigten Königreich interniert waren, 18 259 männliche Personen betrug, die eigentlichen Kriegsgefangenen nicht eingerechnet. Frauen seien überhaupt nicht interniert worden. Zwischen dem 27. November und dem 1. Januar seien 1916 Personen entlassen worden. Die Zahl der zwischen dem 1. Januar und dem 1. Februar Entlassenen sei ihm nicht bekannt.

Ueber die bei der Internierung besorgte Politik sagt Lord Lucas: Die zuerst internierten feindlichen Fremden waren verdächtige Personen. Später wurden auch andere ohne Rücksicht auf einen Verdacht verhaftet, weil sie im militärischrichtigen Alter standen. Natürlich wurden in vielen Fällen von britischen Verwandten und Freunden Vorstellungen erhoben. In einer großen Anzahl von Fällen hätten sich außerordentliche Schwierigkeiten ergeben. Das Kriegsamt, das die ganze Verantwortung trage, habe diese Fälle genau untersucht. Die Polizei habe ebenfalls Erhebungen angestellt. Wenn der Bericht der Polizei in einem besonderen Fall zeigte, daß die Person weder gefährlich noch mittellos war, so wurde die Entlassung von den Ministerien des Kriegs und des Innern gemeinsam in Betracht

gezogen. Die Verantwortung für die Entlassung Gefangener trägt das Kriegsamt.

Die Arbeiterbewegung in England.

— Amsterdam, 4. Febr. Der „Manchester Guardian“ von vorgestern schreibt: Der Exekutivausschuß des nationalen Transportarbeiterbundes hat beschlossen, eine Versammlung sämtlicher an den Bund angeschlossener Abteilungen einzuberufen, um wegen einer Lohnerhöhung zu beraten. Die Steigerung der Lebensmittel mache eine solche nötig. Die Abteilungen von London, Manchester, Liverpool, Glasgow und Hull haben bereits ihre Bedingungen an den ausführenden Ausschuß weitergegeben. An den Bund sind 28 verschiedenen Abteilungen mit 400 000 Arbeiter angeschlossen. Die einzelnen Abteilungen werden ihre Berichte vor den ausführenden Ausschuß bringen; auch die Genossenschaft der Eisen- und Stahlarbeiter der Schiffswerften hat den Schiffsbauern eine Forderung auf eine Lohnerhöhung von 2 Sh pro Woche oder 5 d für Stückerbeit eingereicht. Auch diese Forderung gründet sich auf die erhöhten Lebensmittelpreise. (Fr. Z.)

Aus Amerika.

Die Frage der amerikanischen Schiffsankäufe.

W.L.B. London, 5. Febr. (Nicht amtlich.) Reuter meldet aus Washington vom 3. Februar:

Die demokratischen Senatoren haben beschlossen, bei Mißverweigerung der Schiffsankaufsbill an eine Kommission einen Zusatzantrag einzubringen, wonach die Kommission die Bill dem Senat binnen 48 Stunden wieder vorlegen solle mit einer Ergänzung, wodurch der Schutz der Neutralität gesichert wird, und einer Zeitgrenze, wonach die Regierung erst nach ungefähr zwei Jahren nach Annahme des Gesetzes den Ankauf der Schiffe beginnen darf. (Ob sich das die Deutsch-Amerikaner und die von ihnen unterstützten Republikaner gefallen lassen werden, ist jetzt sehr zweifelhaft. D. R.)

Wirkungen des Krieges auf das Wirtschaftsleben neutraler Länder.

— Karlsruhe, 5. Febr. Wenn die neutralen Länder auch von den Schrecken des Krieges verschont sind, so bleiben doch die verheerenden Wirkungen, die er auf das Wirtschaftsleben ausübt, auch ihnen nicht erspart. Selbst in Amerika herrscht eine ungewöhnlich große Arbeitslosigkeit. Allein in New-York wird nach einem Bericht der „New-Yorker Staatszeitung“ die Zahl der Beschäftigungslosen auf eine halbe Million geschätzt. Besonders groß ist in New-York die Arbeitslosigkeit unter den Schneidern und Schneiderinnen, und selbst die Aufträge der englischen Regierung, die erst jetzt wieder bei fünf New-Yorker Häusern 600 000 Uniformen bestellt hat, vermögen keinen nennenswerten Einfluß auf die Minderung der Arbeitslosigkeit auszuüben. Gewiß machen die Kriegsvorfälle an den Küsten Englands ein glänzendes Geschäft, aber die Vorteile, die Amerika hiervon hat, vermögen nicht den Schaden aufzuwiegen, der ihm durch die von England erprehten Beschränkungen des Exports und Imports bereitet ist.

Auch in allen übrigen neutralen Ländern machen sich die gleichen unheilvollen Wirkungen des Krieges bemerkbar. Mit am härtesten dürfte Holland betroffen sein, das für eine große Zahl belgischer Flüchtlinge zu sorgen hat und gezwungen ist, zur Minderung des Ueberschusses nach Möglichkeit Arbeit bereit zu stellen. So hat die Gemeinde Amsterdam kürzlich eine kommunale Schneiderwerkstatt gegründet, in der vorläufig etwa 30 Schneider beschäftigt werden. Die angefertigten Kleider sollen 30 Proz. unter dem Herstellungspreis an die Unterstützungskommission verkauft werden. Bedeutet diese Maßnahme auch nur einen Tropfen auf den heißen Stein, so ist doch ein Anzeichen dafür, wie traurig es um die Wirtschaftslage bestellt sein muß. Ähnlich groß wie in Holland ist die Arbeitslosigkeit in der Schweiz, und zwar werden hier fast alle Berufe gleichmäßig davon betroffen.

Kriegs-Ärztel.

— Ein Abenteuerer Churchill an der Wiese. Der Erste Lord der englischen Marine Churchill hatte bei seinem Besuche an der Front in Frankreich ein Abenteuer, das nicht ganz glatt für ihn hätte abgehen können. Durch den Brief eines Korporals der Gordon-Hochländer wird erst jetzt bekannt, daß Churchill um ein Haar durch die Engländer als Spion erschossen worden wäre. Die Gordon-Hochländer erhielten eines Abends Befehl, scharf auf ein schwarzes Auto mit Kaski-Berbed aufzupassen, in dem gefährliche Spione, ein Herr und eine Dame, durch die englische Linie zu kommen suchten. Die Dame, eine der schlauesten österrösterreichischen Spioninnen, spreche fließend englisch, es sei daher doppelte Vorsicht geboten. Am nächsten Morgen hatte der Korporal Wache; schwerer Nebel hüllte das ganze Gelände ein, als plötzlich auf der Chaussee aus dem Nebel mit voller Geschwindigkeit ein schwarzes Auto mit Kaski-Berbed heran kam. Die Hochländer-Patrouille gebot Halt, doch der Chauffeur wollte sich nicht daran lassen und weiter fahren. Mit schußfertigem Gewehr traten die Hochländer auf die Chaussee und drohten General zu geben. Gleichzeitig kamen von allen Seiten Verstärkungen und im Augenblick war das Auto von den Hochländern umringt. Die Insassen stiegen aus: es waren zwei französische Generale und Winston Churchill.

— Summorisches von der Feldpost. Man schreibt der „Frei. Ztg.“: Die Klagen über die Feldpost haben wohl nachgelassen, aber immer noch ist ihr mancher unerträglich gram, da sie keine Feldpostbriefe und -Pakete nicht richtig befördert. Der Ursprung, weshalb die Feldpost dem Empfänger die Feldpostlagen oft nicht zustellen kann, gibt es gar viel. Am meisten wird es doch wohl an den unvollständigen Adressen liegen, mit denen die Feldpostkassen hinausgeschickt werden. In der Iller Kriegszeitung vom 22. Januar veröffentlicht ein Feldpostbeamter eine stattliche Liste solcher Feldpostadref-Entgehlungen. Ihm kamen die folgenden kuriosen Luftschritten zu Gesicht: 1. Komp. gemachtes Int. Reg. — Festungsmaschinen Gefährtrupp. — Rabinerregiment (statt Karabinier). — Uebermäßige Et. Fuhrparkkolonne. — Pionierverhültemp. — Kriegsfreim. beim verführten Kommando. — 13. Bap. Inf. Geschwader. — Im Lazaret St. Andree. — Prilade Korb. — Zur Zeit im Schützengraben vorerst aber noch im Feldlazaret zu Nlers. — Marinewerker-Abteilung. — Schweineceptoviankolonne. — Weltaqaret Elke. — 1. Marine Infir. Beriquante. — Menzolon Kolonie. — 4. Feldmenikolonne. — Landw. Infanterie Reg. — Kriegsbegehant. — Moblie Etappen Karawane. — Matragen Division. — Armeefabrik (statt Armeefabrik). — Schwere 3. Provisionskolonne. — Warmierungsmunitionellen Kol. — 6. Armees Oberkomf. — 14. Armees fuz 2. — Etahdel Ville (statt Zitadelle). — Reijende Abteilung (statt reitende). — Vertrunkene Abteilung. — Geschränkte Abteilung. — In die Friedhofs (deutsche Militärortendefes Verwaltung) le Forese bei Douai. — Dienstfähige Et. Infir. — Armees grupphüte. — 1. schwere Munuziantkaplane. — Martineavalliereregiment. — Etahliement 6. — Feugenlazaret (statt Seuchenlazaret). — Seugenlazaret. — Rekrutenbotte (statt Rekruten-Depot). — Etapen Inspektion der 6. Bremeje. — Betriebs Eijens. Direktion 3. Galerie (statt Charleroi). — Bilanz Et. Kol. — 3. Kofferdivision (statt 3. Kav.-Division). — Mobilisiertes Reg. — Feldpost-Lazaret. — 4. Etz. Div. Zeriprunzene Komp. — Fest. Fuzg Kol. Nr. 6.

Badische Chronik.

n. Söllingen, 4. Febr. Eine interessante Statistik wurde bei dem letzten Männerkriegsabend auf Grund einer Liste der hiesigen Kriegsteilnehmer gemacht. Nach derselben standen aus dem Ort seit der Mobilmachung beim Heer 295 Mann, davon sind 12 wieder entlassen. 45 sind Landsturm- und 69 Landwehrmänner, Reservisten zählt man 75, Aktive 85 und Kriegsfreiwillige 34. Bei der Infanterie stehen 194, bei der Artillerie 49, bei der Sanität 16, bei den Pionieren 11, beim Train 9, bei der Kavallerie und beim Stab je 6, bei den Kraftfahrern 4 und bei der Marine 1. 1 Mann ist Offiziers-Stellvertreter, 2 sind Bismarckmedaljen, 28 Unteroffiziere und 30 Gefreite. Im Feld stehen 210, während noch 85 in der Garnison sind. Gefallen sind 7, gefangen 2, je einer in Frankreich und England, verwundet 2, verwundet 34. Ritter des Eisernen Kreuzes zählt man 5 und die Silberne Verdienstmedaille haben 8.

Bruchsal, 4. Febr. Eine hochherzige Stiftung machte Herr Arnold von Guiseaume in Köln der Ersatz-Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 21 in Bruchsal, bei welcher sein Sohn am 10. August 1914 als Kriegsfreiwilliger eingetreten ist. Die Schenkung besteht aus einem zum Verwundeten- und Krankentransport eingerichteten Automobil nebst Zubehör.

Mannheim, 4. Febr. Ueber den Besuch der Handels-Hochschule Mannheim im Kriegsjahre geht uns folgende Mitteilung zu: Nach den Abgängen durch Neueinberufungen stellen sich die Besucherzahlen im Wintersemester 1914/15 wie folgt: Ortsanwesende Studierende 60, Kriegsurlaubter unter Berücksichtigung von 4 Gefallenen 109, zusammen 169. Hospitanten waren 166, Hörer 158 vorhanden. Für die Kriegskurse wurden 212 Karten gelöst. Die Gesamtzahl der Besucher beträgt somit 705, davon sind ortsanwesend 596.

Mannheim, 4. Febr. Hier wird eine Erhebung über die Mietverluste vorgenommen, die den Hausbesitz durch das Leerstehen von Wohnungen und von Nachlässen an den Familien Eingekrüppelter und Erwerbsloser entstanden sind.

Oberkirchheim (A. Mosbach), 4. Febr. Ein neuer Industriezweig ist während des Krieges hier entstanden, nämlich die Herstellung von Gewehren für die Jugendwehr. Zu den Übungen der Jugendwehr im Gelände fehlten bis jetzt die Gewehre. Um nun diesem Mangel abzuwehren, kam ein findiger Jugendwehrrührer auf die Idee, ein Gewehr aus Holz herzustellen, das genau die Größe, Gestalt und Form eines Militärgewehres hat. Das Schloß wird durch eine sinnreiche Einrichtung ersetzt, mit der eine kleine Holzfeder ständig gespannt werden kann. Nach jedem Abzug kehrt diese Holzfeder in ihre ursprüngliche Lage zurück, wodurch weithin hörbarer Ton (Knall) hervorgerufen wird. Es kann dadurch gefahrlos Schießübungen, langsame Feuer usw. angezeigt werden. Diese Gewehre werden von der Jugendwehr stark begehrt. Auch fahrbare Maschinengewehre, die ähnlich gebaut sind und bei denen bei jedem Schuß auch noch ein Lichtblitz zu sehen ist, werden hergestellt.

Worms, 4. Febr. In der Gegenwart, wo fast alle Lebensmittel ungemein hoch im Preise stehen, ist in vielen Orten der Gegend der Preis für die Milch, die ein gutes und äußerst gesundes Nahrungsmittel für die Jugend ist, ungewöhnlich niedrig. Sie kostet hier 12-14 Pfennig per Liter, in größeren Plätzen allerdings 18 bis 20 Pf. Für seine Laktation werden hier 90 bis 95 Pf. pro Fund bezahlt, in den Städten dagegen 1,35 bis 1,45 Mark. Das ist ein ganz bedeutender Preisunterschied auf kleinem Gebiete.

Kahrs, 4. Febr. Auf Anregung des Direktors der hiesigen Volkshochschule eine Sammlung von Metallen (Kupfer, Zinn, Aluminium, Blei etc.). Diese Sammlung fiel über alles Erwarten reichlich aus. Auffallend ist die große Zahl der abgegebenen Patronenhülsen und das viele Staniol. Wenn in allen deutschen Schulen eine derartige Sammlung veranstaltet würde, so könnte dem „Roten Kreuz“ so sehr der Militärverwaltung eine solche Menge der genannten Metalle zur Verfügung gestellt werden, daß von einem Mangel kaum mehr die Rede sein könnte. Also nachmachen!

Lahr, 5. Febr. Im Monat Januar betragen bei der Sparkasse Lahr die Einlagen in 3254 Posten M. 802.132 (Januar 1914 3624 M. 916.420), die Rückzahlungen in 1295 Posten M. 332.140 (Januar 1914 1812 M. 712.982). Im Abholungsverfahren gingen in 73 Posten M. 1249 ein (1914 380 M. 2791), von Heimsparbüchern wurden 77 entleert mit M. 2303 (1914 109 M. 3033) und im Scheckverkehr wurden auf 22 Schecks M. 48.788 besahlt (1914 71 M. 40.125). Die Ausleihungen belaufen sich auf M. 50.160 (1914 M. 356.911), der Kapitalzinseneingang war in 260 Posten M. 33.686 (1914 217 M. 34.044). Der Umlauf belief sich auf M. 3.394.486 (1914 M. 3.361.748).

Vörsch, 4. Febr. Dem hiesigen Bezirksamt wird mitgeteilt, daß am 17. Januar im benachbarten Rieken ein Hund von einem aus dem Amtsbezirk Vörsch eingelaufenen Hunde gebissen worden ist. Der Hund wurde in Vörsch gefangen, nach Basel vorbracht und verendete zwei Tage darauf. Es ist erwiesen, daß der Hund an Tollwut gelitten hat. Nachdem nun die Hundesperre im Bezirk Vörsch seit drei Monaten bestanden hat und deren Aufhebung bereits bevorsteht, ist nunmehr nach dieser neuerlichen Feststellung deren Fortbestehen wohl auf Monate hinaus erforderlich geworden.

Waldshut, 5. Febr. Von herben Schicksalschlägen wird die Familie des Lokomotivführers Fleig heimgejucht, die innerhalb Jahresfrist den 8. Todesfall zu verzeichnen hat. Nachdem die Familie vor einem Jahr ein Mädchen und einen Knaben zur letzten Ruhe bestattet hatte, starben im Laufe des Sommers die Eltern der Frau und im gegenwärtigen Kriege starben zwei Brüder den Tod fürs Vaterland. Ein dritter Bruder erlag einer schweren Krankheit und jetzt ist ein sechsjähriges Kind der Familie ebenfalls zur ewigen Ruhe eingegangen.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 5. Febr. Den Tod fürs Vaterland starben: Stud. Ing. Paul Perrin von Karlsruhe, Pionier Richard Gattung und Kriegsfreiw. im Regt. 109 Anton Köhle beide von Baden-Baden, Gestr. Hermann Müller, von Neusäß, Einj. Freiw. Unteroffiz. im Regiment 170 Lehrer Hermann Sawendemann von Offenburg, Kriegsfreiw. im Regt. 170 Leopold Stübels von Oberkirch, Unteroffiz. d. Regt. Banbeamter Rudolf Rehn, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Dinglingen, Kriegsfreiw. im Regt. 169 Banbeamter Hermann Gerner von Friesenheim, Kriegsfreiw. im Regt. 170 Karl Ludwig Schappacher von Undingen, Regt. im Regt. 170 Karl Theodor Meiser und Ludwig Kraft beide von Freiburg, Einj.-Freiw. im Regt. 112 stud. rer. nat. Max Friedrich Bronner von Mühlheim, Landwehrm. Uhr-

macher Joseph Bergmann von Triberg, Unteroffiz. Willi Ribowsky, Ritter des Eisernen Kreuzes und Off.-Stellv. v. Binder, Ritter des Eisernen Kreuzes, beide von Söllingen, Einj. Freiw. im Regt. 112 Albert Müller von Hardt bei Konstanz, Einj. Freiw. im Regt. 170 Schlosser Eugen Güß von Gottmadingen, ferner Einj. Freiw. Unteroffiz. Adolf Kiefer von Schönau i. N., Kriegsfreiw. im Regt. 169 Richard Garof von Lahr, Lehrer Spathelster und Zigarrenarbeiter Gottlieb Roth, beide von Friesenheim bei Lahr.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 5. Febr.

Der Fürst von Reiningen hat heute vormittag 1/2 11 Uhr unsere Stadt wieder verlassen. Der Großherzog und die Großherzogin gaben dem hohen Verwandten das Geleit zum Bahnhof. — Erzbischof Dr. Hörber ist gestern nachmittag nach Freiburg zurückgekehrt.

Großherzogin Luise als Patin. Wir haben vor einiger Zeit aus den „Mitteilungen des Arbeiterbildungsvereins“ das erschlatternde Schicksal einer hiesigen Familie verzeichnet, von der die Mutter, wenige Tage, nachdem ihr Mann auf dem Felde der Ehre gefallen war, bei der Geburt ihres Kindes ihr Leben lassen mußte. Wie nun das „Hauptblatt des Verbandes badischer Arbeiterbildungsvereine“ mitteilt, hat Großherzogin Luise die Gnade gehabt, neben dem 1. Vorsitzenden des Karlsruher Vereins die Patenstelle an dem verwaisten Kinde zu übernehmen. Sie hat persönlich das Kind über die Taufe gehalten! Eine wirkliche Landesmutter!

Na. Mit dem Erweiterungsbau des Gaswerks II ist in der letzten Zeit begonnen worden. Die für den Abbruch bestimmten Teile sind bereits beseitigt und das Fundament der neuen Ofenanlagen erstellt worden. Die neuen Ofenanbauten, sowie die maschinellen Einrichtungen für die Kohlen- beziehungsweise Koksförderung und Aufbereitung sind bereits vergeben. Sämtliche Um- und Erweiterungsbauten beanspruchen einen Zeitraum von etwa 1 Jahre.

Zur Wetterlage. Die Witterungsverhältnisse sind gegenwärtig in Mitteleuropa als günstig zu bezeichnen. Unter dem Einflusse einer Depression herrscht zwar in den letzten Tagen vielfach leichtes Tauwetter und Schneeschmelze, doch sind die Temperaturen bereits wieder im Fallen begriffen. Auch Niederschläge sind nur vereinzelt gefallen und der Himmel hat vielfach unter dem Einflusse eines kräftigen barometrischen Hochdruckgebietes, das einen Kern von nahezu 785 Millimeter über dem nordöstlichen Europa aufweist, aufgelockert. Fast im ganzen Binnenlande liegen die Frühtemperaturen mehrere Grade unter dem Gefrierpunkt; härterer Frost herrscht jedoch ausschließlich in Ostpreußen, in Skandinavien u. v. m. In Nord- und Mitteldeutschland. Die Wetterlage auf den Kriegsschauplätzen ist verschieden, doch im allgemeinen günstig. In Galizien schneit es bei Temperaturen um Null Grad. In Polen, Schlesien, Oesterreich-Ungarn ist es trüb und trocken bei mäßiger Kälte; der Boden dürfte auf dem Operationsgebiete gefroren und die Schneedecke von Bestand sein. An der Westfront ist die Kälte bis 12 Grad gelitten. In den Karpaten liegen gewaltige Schneemassen, die durch neue Schneefälle vermehrt wurden. Wesentlich milder ist es in Nordfrankreich und Belgien, wo lediglich morgens leichter Frost herrscht, während untertags Tauwetter, Schneeschmelze und Wärmegrade zu verzeichnen sind. Der Boden dürfte infolgedessen teilweise aufgeweicht, abends und morgens jedoch gefroren sein. In den Hochvoegeln lagern ohne Zweifel meterhohe Schneemassen; die Kälte scheint im Gebirge nachgelassen zu haben. Vom Schwarzwald wird noch bis 400 Meter herab überall Eis, Schichten- und Rodelbahnen gemeldet. Im Nordschwarzwald erreicht die Schneedecke noch 60-70, im Südschwarzwald 150 Zentimeter Mächtigkeit. Das Wetter ist prachtvoll, klar und sonnig bei leichtem Froste.

Die Liebesgaben für unsere Fliegertruppen. Von Seiten der Inspektion der Fliegertruppen in Berlin-Schöneberg werden wir um Aufnahme nachstehender Zeilen erlucht: „Für unser im Felde stehenden Flieger sind auch dem Großherzogtum Baden viele Liebesgaben an Geld, Wollschäen, Zigarren, Schwanen usw. eingegangen. Die Inspektion der Fliegertruppen in Berlin spricht allen Gebern herzlichen Dank aus. Nach Möglichkeit werden die Spenden in erster Linie den in der Fliegertruppe stehenden Badensern zu Gute kommen.“

Die Bitte um erbeutete Waffen. Dem Kriegsministerium sind seit Kriegsausbruch zahlreiche Gesuche von Städten, Gemeinden, Museen, Vereinen und Privatpersonen um geschenkwiese, leihweise oder auch käufliche Ueberlassung von erbeuteten Geschützen, Waffen, Uniformen, Ausrüstungsstücken usw. zu patriotischen und wohltätigen Zwecken, zur Ausschmückung von Denkmälern und Gebäuden, zur Anlage von Sammlungen und dergleichen zugegangen. Die in diesen Gesuchen zum Ausdruck gebrachte vaterländische Begeisterung wird auch von der Heeresverwaltung freudig mitempfunden. Umso mehr wird bedauert, zur Zeit diese Gesuche abschlägig bescheiden zu müssen, weil grundsätzlich erst nach Friedensschluß über die gemachte Kriegsbeute Bestimmung getroffen werden kann. Der sich täglich steigende sonstige Geschäftsbetrieb der zuständigen Stellen des Kriegsministeriums macht es diesen leider unmöglich, in Zukunft eingehende Gesuche im einzelnen in vorstehendem Sinne zu beantworten.

Das Strafgesetzbuch in der Straßenbahn. Das Nichtverlassen eines Straßenbahnwagens auf Aufforderung eines Berechtigten ist jetzt nicht mehr eine Uebertretung, sondern ein Vergehen, das vom Strafgesetzbuch mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bedroht wird. Diese wichtige Feststellung macht eine Erkenntnis des Kammergerichts, das jetzt den Polizeibehörden mitgeteilt wird. Eine Polizeiverordnung des Polizeipräsidenten zu Berlin von 1903 schreibt vor, daß Fahrgäste nach Aufforderung der Bediensteten den Wagen oder den Wartesaal sofort oder beim nächsten Halten zu verlassen haben, wenn sie die Weisungen der Bediensteten zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Verkehrs unbeachtet lassen. § 123 des Strafgesetzbuches hatte außer der Wohnung usw. nur solche abgeschlossene Räume dem Hausfrieden unterstellt, die zum öffentlichen Dienste bestimmt sind. Durch die Novelle vom 19. Juni 1912 ist dieser Schutz auf abgeschlossene Räume ausgedehnt worden, die zum öffentlichen Verkehr bestimmt sind. Zu diesen Räumen gehören auch die Straßenbahnwagen. Das Nichtverlassen eines Straßenbahnwagens auf Aufforderung eines Berechtigten wird also jetzt in § 123 des Strafgesetzbuches unter Strafe gestellt. Damit ist die Vorschrift jener Polizeiverordnung beseitigt.

Ausnahmetarif für Baugut. Am 1. Februar l. Js. wird bis auf weiteres für die Dauer des Krieges auf den meisten deutschen Staats- und Privatbahnen ein Ausnahmetarif für Baugut in Wagenladungen eingeführt. Der Ausnahmetarif kann durch Vermittlung der Güterabfertigungsstellen zum Preise von 5 Pfg. bezogen werden.

Bestandmeldung und Beschlagnahme. Von der seitens der stellvertretenden Generalkommandos erlassenen Verfügung betreffend Bestandmeldung und Beschlagnahme von Metallen werden die-

jenigen Vorräte, die bereits durch schriftliche Einzelverfügung des betreffenden Generalkommandos beschlagnahmt worden sind, nach § 5.5 lit. D der Verfügung nicht betreffen, da über diese Vorräte Bestandmeldungen ohnehin regelmäßig abgegeben werden müssen. Da ausdrücklich ausgesprochen worden ist, daß sämtliche Vorräte der einzeln aufgezählten Metallklassen meldungspflichtig sind, § 1 lit. a der Verfügung, mit Ausnahme der in § 5 aufgeführten Bestände, so kann ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß die Ausnahme des Paragraphen immer nur die bereits beschlagnahmte Metallklasse, bzw. Warengattung betrifft. Ein Wert, auf dem durch schriftliche Einzelverfügung des Generalkommandos z. B. Kupfer bereits beschlagnahmt worden ist, unterliegt somit der Meldepflicht und Beschlagnahme hinsichtlich solcher Metallvorräte, die bei ihm sonst noch vorhanden sind, ohne bisher beschlagnahmt zu sein.

Keist mit Zusatz von Koks. Der Oberbürgermeister von Dortmund macht folgendes bekannt: Da ein großer Teil der Bergarbeiter-Bevölkerung zu den Fahren einberufen ist, hat eine beträchtliche Einschränkung der Kohlenproduktion erfolgen müssen. Die Kohlen müssen in erster Linie der zu Heeresaufträgen verpflichteten Industrie zukommen. Die Bevölkerung muß daher dringenden gebeten werden, zwecks Ersparung von Kohlen in den Döfen tunlichst ein Gemisch von Kohle und Koks oder Briketts zu verwenden. Jeder handelt im vaterländischen Interesse, wenn er seine Döfen nur mit einem Zusatz von Koks heizt. Der sogenannte Perkos ist verhältnismäßig billig. Ueberhaupt entwickelt der Koks eine viel größere Heizkraft als die Kohle. Da an Koks kein Mangel ist, vielmehr noch ganze Berge auf den Felsen lagern, auch die Gasanstalten große Koks-vorräte besitzen, so fehlt es keineswegs an Heizmaterial.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe. Am kommenden Dienstag, den 9. Februar wird der Schwanf „Ein toller Einfall“ von Carl Laufs zum erstenmal zur Aufführung gelangen. — Die Erstaufführung des historischen Dramas „Die Osterlinge“ von Otto von der Pfordten ist auf Ende dieses Monats geplant.

Diebstahl eines Jugendlichen. Ein 13 Jahre alter Volksschüler stahl am 2. Febr. seinen Eltern aus ihrer in einem Haus der Durlacherstraße gelegenen Wohnung den Betrag von 416 Mark, darunter 240 Mark in Gold (1) und ging mit dem Gelde flüchtig.

Festgenommen wurde ein lediger 30 Jahre alter Goldschmied aus Ottenhausen, der sich in letzter Zeit in der Werkstatt unter falschem Namen Zimmer mietete, Diebstähle verübte und mit seiner Beute verschwand.

Spielplan des Großh. Hoftheaters Karlsruhe

In Karlsruhe:

- (Angegeben ist der Preis für Speerth I. Abteilung.)
Samstag, 6. Febr. 14. Vorst. außer Abonn. Ermäßigte Preise. „Prinz Friedrich von Homburg“, Schauspiel in 5 Akten von K. L. H. 1/8 bis nach 10 Uhr. (2 M.)
Sonntag, 7. Febr. 14. 31. Große Preise. „Die Weitanerin“, große Oper mit Ballet in 5 Akten von Meyerbeer. 6 bis 1/10 Uhr. (4.50 M.)
Montag, 8. Febr. Keine Vorstellung. Die für diesen Tag angekündigte Neueinstudierung von „Betden Schützen“ C. 32 ist auf Mittwoch, den 10. Febr. verschoben worden.
Dienstag, 9. Febr. 14. 32. Kleine Preise. Zum erstenmal: „Ein toller Einfall“, Schwanf in 4 A. von Carl Laufs. 1/8 bis 3/4. (3 M.)
Mittwoch, 10. Febr. C. 32. Mittelpreise. Neu einstudiert: „Die beiden Schützen“, komische Oper in 2 A. von Lortzing. 1/8-1/10. (4 Mark.)
Donnerstag, 11. Febr. 14. 34. Mittelpreise. „Romeo und Julia“, große Oper mit Ballet in 5 A. v. Gounod. 7-10. (4 M.)
Freitag, 12. Febr. 14. 33. Mittelpreise. „Pezija“, romantisches Schauspiel in 4 A. v. Wolff, Musik v. Weber. 1/8 bis geg. 10. (4 Mark.)
Samstag, 13. Febr. C. 33. Mittelpreise. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 A. v. Rich. Wagner. 7 bis geg. 1/10. (4 Mark.)
Sonntag, 14. Febr. 14. 33. Große Preise. „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 A. nebst einem Vorspiel nach Schffel, Musik v. Reiser. 1/7 bis geg. 1/10. (4.50 M.)
Montag, 15. Febr. 14. 32. Kleine Preise. „Ein toller Einfall“. Schwanf in 4 A. v. Carl Laufs. 1/8. (3 M.)
In Baden-Baden:
Dienstag, 9. Febr. 14. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Der Maskenball“, Oper in 5 A. v. Verdi. 1/7 bis nach 9.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 5. Februar 1915.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern erheblich verändert. Ueber Norddeutschland ist ein Hochdruckgebiet entstanden, in dessen Kern die Barometerstände 782 Millimeter übersteigen. Eine flache Depression liegt über dem Kanal. Das Wetter war am Morgen in Deutschland vielfach neblig und trüb, bei leichtem Froste. Wahrscheinlich werden wir in den Bereich des hohen Druckes kommen; es ist deshalb teils heiteres, teils nebligtes Wetter mit leichtem Froste zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: February, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, Clouds, etc. Data for 4th, 5th, and 6th of February.

Höchste Temperatur am 4. Febr.: 7,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3,6 Grad; Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Febr.: 7,26 früh; 0,0 Grad; Schneehöhe am 5. Febr.: 7,26 früh; 2 Zentimeter.

Z.-B. f. M. u. H. Schneebestimmungen.

Die Schneehöhen haben in den letzten 8 Tagen zuerst etwas zugenommen, dann wieder abgenommen. Am Morgen des 4. Februar (Donnerstag) sind Gelegen in Furtwangen 51, in Dürheim 18, in Heiligenberg 22, Zollhaus 21, beim Feldbergerhof 160, in Tiltsee 44, Bohnsdorf 17, in Höhenhauwand 54, in Todtnauberg 100, Kniebis 65, in Breitenbrunn 47, in Gerrenwies 45, Kaitenbrunn 50, in Karlsruhe 2, in Tiefenbrunn 5, Krauthaus 6, in Strümpfelbrunn 28 und 11 Buchen 8 Zentimeter.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Herrenalb, 5. Febr. 20 cm Schneehöhe, klar, vorherrschend, Süd- und Nordwind brillant, prachtvolles, klares Wetter, 4 Grad kalt.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Februar, 7 Uhr früh: Florenz wolkenlos 2 Grad, Rom wolfig 1 Grad.

Advertisement for 'Versorgt Euch mit Robig u. Funk's hausmannskost!' featuring a large stylized font and text about food quality and availability.

Aus der 115. Verlustliste.

Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz.

(Vermeßtes vom 25. 11. bis 2. 12. und andere Gefechte am 3. und 4. 12. 14.)

3. Bataillon.

9. Kompanie: Unteroff. Leopold Bederer, Sulz (Lahr), gefallen; Unteroff. Wilhelm Graf, Böhlingen (Konstanz), schw. verw.; Unteroff. Franz Biller, Sipplingen (Ueberlingen), l. verw.; Unteroff. Max Rothgild, Wangen (Konstanz), verm.; Unteroff. Ernst Ritterer, Kreuzlingen (Thurgau, Schweiz), verm.; Gebr. Karl Grijon, Heuborf (Weßling), Wehrm. Hermann Schilling, Drüdingen (Stodach), Must. Adam Häusel, Dwingen (Schöningen), Gebr. Albert Goch, Duisburg, Ref. Karl Jung, Kaiserslautern, Ref. August Dwyer, Langencrain (Konstanz), Ref. Karl Sauter, Hindelwangen (Stodach), Gebr. Eugen Rotheng, Mülhausen i. E., Must. August Burtel, Esobach (Möhren), sämtliche gefallen; Ref. Franz Wrahl, Nach (Engen), l. verw.; Gebr. Georg Urfelds, Odenhofen (Erier), l. verw.; Gebr. Josef Herr, Lahr (Offenburg), gefallen; Gebr. Edmund Fischer, Mülhausen i. E., schw. verw.; Gebr. Leo Zues, Mülhausen i. E., schw. verw.; Must. Robert Wiest, Weisklingen, l. verw.; Must. August Huber II, Rippolingen (Säckingen), schw. verw.; Must. Augustin Knöpfle, Rudenberg (Neustadt), l. verw.; Must. Josef Kauer, Schönwald (Triberg), gef. an seinen Wunden 10. 12. 14.; Must. Albert Singer, Königshofen (Mosbach), schw. verw.; Must. August Matt, Segeten (Waldshut), Must. Alois Mayer, Diedenheim (Mülhausen i. E.), Must. Karl Sailer, Seeshall (Kaufbeuren), Must. Wilhelm Stoll, Griesbach (Säckingen), Ref. Hermann Wüninger, Kollingen (Säckingen), sämtliche leicht verwundet; Ref. Eader Weiser, Füssen (Bonndorf), gef. an seinen Wunden 13. 12. 14.; Ref. Karl Wilfert, Berlin, leicht verw.; Ref. Hermann Schöpf, Weisklingen (Mosbach), l. verw.; Gebr. Johann Wager, Ludwigsbach (Stodach), vermilt;

10. Kompanie: Bizefeldw. d. Ref. Paul Erlacher, Konstanz, gefallen; Wehrm. Albert Fischer, Jachau (Saahig), gefallen; Gebr. Josef Krause, Hagen l. verw.; Must. Johann Wisse, Nordwöhde, Syle, schw. verw.; Ref. Karl Metzger, Döhningen (Konstanz), l. verw.; San.-Gebr. Franz Kan. Röhlinger, Neuburg (Krumbach), vermilt;

11. Kompanie: Leutn. d. Ref. Veffen, Berlin, l. verw., b. d. Tr.; Leutn. d. Ref. Heinrich Kott, Elgersweier (Offenburg), schw. verw.; Bizefeldw. Eduard Schäfer, Limbach (Buchen), l. verw.; Unteroff. Gustav Meiß, Bries, gefallen. Unteroff. Guß. Valentin Diebold, Karlsruhe, gefallen; Unteroff. Wilhelm Schäfer, Blauswald (St. Blasien), gefallen; Unteroff. Emil Baudendistel, Mosbach (Möhren), schw. verw.; Unteroff. Wilhelm Eberle, Etlingen, l. verw.; Unteroff. Wilhelm Teztor, Stuttgart, l. verw.; Unteroff. d. Ref. Aug. Andr. Kink, Eidsa Staffelfein, schw. verw.; Ref. Plazidus Staiger, Bubsheim (Spaichingen), Ref. Johannes Schwenk, Rönzenberg (Dornsdorf), Wehrm. Heinrich Kubbe, Schildeche (Eielfeld), Ref. Eduard Spigmler, Diersburg (Offenburg), Must. Anton Siebert, Oberstrot (Rastatt), Must. Otto Schuler, Furtwangen (Triberg), Must. Ad. Elässer, Bräunlingen (Donauwörth), sämtl. gefallen; Must. Hubert Frei, Subertshofen (Donauwörth), Ref. Paul Kien, Reute (Ueberlingen), Ref. Engelbert Hejmann, Rinzigal (Wolsach), Must. Augustin Dold, Schönwald (Triberg), Must. Hugo Blattert, Weisklingen (Ueberlingen), sämtliche schwer verwundet; Ref. Johann Leberer, Somberg (Ueberlingen), Ref. Friedrich Wolf, Baden-Baden, Must. Peter Wastern, Lenkels (Solingen), Ref. Karl Kemte, Swarzellshem (Litt), Wehrm. Karl Müller, Schleich-Mansort (Solingen), sämtliche leicht verwundet; Ref. Adolf Duttlinger, Blumegg (Bonndorf), schw. verw.; Must. Johannes Schneider II, Mörich (Karlsruhe), l. verw.; Ref. Karl Spilmüller, Biersburg (Offenburg), schw. verw.; Must. Christian Kimmerte, Deufringen (Böblingen), gefallen; Must. Franz Hgt, Döhningen (Konstanz), schw. verw.; Must. Eader Würth, Stühlingen (Bonndorf), gefallen; Must. Georg Wiedemann, Oberkirch (Oberkirch), Ref. Franz Wägeli, Engen, Gebr. Au-

gust Welle, Böhlerthal (Bühl), Ref. Heinrich Tritsch, Gengenbach (Offenburg), Ref. Otto Schwarz, Ravensburg, sämtliche leicht verwundet; Ref. Joh. Teob. Wadel, Thann schw. verw.; Must. Ernst Moser, Bellingen schw. verw.; Must. August Waisenhöber, Bonfeld (Heilbronn), schw. verw.; Gebr. Josef Bed, Böblingen (Eltwangen), l. verw.; Must. Josef Klotz I, Balsbach (Eberbach), schw. verw.; Must. Karl Rieger, Bierfelder (Neustadt), schw. verw.; Ref. Karl Albert Stürz, Konstanz l. verw.; Must. Reinhard Bender, St. Leon (Wiesloch), Ref. Jakob Fröhlich, Sondersdorf (Mittich), Ref. Konrad Joser, Hemmenhofen (Konstanz), sämtliche vermilt;

12. Kompanie: Leutn. d. Ref. Hans Schulz, Fürstentum a. d. Spree, gefallen; Leutn. d. Ref. Otto Herzog, Oberlauchringen (Waldshut), l. verw.; Bizefeldw. Karl Stoll, Altenheim (Offenburg), l. verwundet; Must. Hermann Schröder, Drede (Diepholz), Ref. Josef Jörg, Reatschhofen (Mertingen), Ref. Artur Baumgartner, Altkloberg (St. Blasien), Must. Friedrich Kamm, Konstanz, sämtliche gefallen; Must. Wilhelm Meyer, Schwerte (Dortmund), l. verw.; Ref. Ernst Schneider, Grafenhausen (Bonndorf), schw. verw.; Ref. August Alenburger, Alenburg (Waldshut), l. verw.; Gebr. Johann Schultze, Wiesch (Engen), schw. verw.; Ref. Karl Teummel, Münden, Ref. Konrad Rindler, Reuhausen (Schaffhausen), Must. Otto Rombar, Kaitenbach (Neustadt), Must. Gottlieb Staiger, Lemmbronn (Triberg), Gebr. Ludwig Pfaff, Minkemo (Gräs), sämtliche leicht verwundet; Must. Karl Stäffel, Trodenortsch (Homburg), vermilt;

Berichtigung früherer Angaben. Bizefeldw. Joh. Amann (8. Komp.), Schwandorf (Stodach), bis. vermilt, gefallen.

Inf.-Reg. Nr. 169, Lahr, Bellingen.

(Müch am 21. 11. und 8. 12. und Gefechte am 4. und 6. 12. 14.) Ref. Jakob Mühle (1 Komp.), Langensteinbach (Durlach), aberm. und zwar schw. verw. Gebr. d. Simon Minges (8. Komp.), Landau (Pfalz), l. verw. Must. Friedrich Schielinger (6. Komp.), Degetloch (Stuttgart), gefallen. Gebr. Detar Reichert (7. Komp.), Wiffingen (Mosbach), gefallen. Must. Karl Götner (7. Komp.), Lahr, schw. verw. Must. Anton Rieb (7. Komp.), Mannheim, gefallen. Must. Konrad Hauser (8. Komp.), Hohentingen (Waldshut), l. verw.

Berichtigung früherer Angaben: Must. Wilhelm Gustav Haberkorn (7. Komp.), Rittenbach, bisher verw., f. Feldlaz. Nr. 7. 4. 12. 14. Ref. Josef Behrendach (9. Komp.), Rohrbach, bisher verw., gefallen. Arg. Schw. Gerhard Lang (9. Komp.), Boigtsdorf, bisher verw., gefallen. Must. Karl Bertsch (11. Komp.), Bietigheim, bisher verw., gefallen.

2. Pionier-Bataillon Nr. 14, Rehl.

Utr. Waldemar Beers (1. Ref.-Komp.), Sofia, Bulgarien, schw. verwundet 17. 12. 14.

1. Landwehr-Pionier-Komp. des 14. Armeekorps, Rehl.

(Zandboorde am 16., 17., 19. u. 22., Ghelewelt am 19. u. 22., Comines am 24., Weßines am 26. 11. und Gefecht am 2. 12. 14.) Pion. Mathias Wshenbrenner, Freiburg i. B., l. verw. Gebr. Georg Braun, Bormersbach (Offenburg), d. Unglücksf. l. verl. Pion. Andreas Rehter, Hart (Saigerloch), schw. verw. Pion. Jul. Rohrer, Dergelottertal (Freiburg), Pion. Karl Entlers, Weidenung (Baden), d. Unglücksf. Pion. Adam Beckenbach I, Redargemünd, Heidelberg, Pion. Adam Hirsch, Riegel-Wiebeltsbach (Hessen), Pion. Adam Gutfleisch, Schriesheim (Mannheim), sämtl. l. verw. Pion. Robert Räder, Sedlingen (Emmendingen), l. verw. b. d. Tr. Gebr. Albert Hädel, Kirchhard (Heidelberg), l. verw., b. d. Tr. Pion. Karl Wiegert, Enz (Offenburg), schw. verw.

Aus der 116. Verlustliste.

Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Mannheim, Heidelberg. Wehrm. Heinrich Effinger (8. Komp.), Redargemünd, verm.

Küßler-Regiment Nr. 46, Bannat.

Gestorben infolge Krankheit:

Ref. Joh. Metzger (8. Komp.), gef. Ref. Feldlaz. Billers au Hof 15. 12. 14. Ref. Albert Seitz (8. Komp.), gef. Vereinslagarett Geisdelberg 15. 12. 14.

Berichtigung früherer Angaben.

Joh. Josef Bülle (8. Komp.), Gauen, Konstanz, bisher schwer verwundet, gef. Vereinslaz. Kasel 20. 12. 14.

Nr. 6 der

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

bringt eine überaus interessante Karte von der Gegend der Kämpfe im Westen. Man sieht nicht nur das bisher von den Deutschen besetzte Gebiet, nicht allein die Orte, um die noch erbittert gekämpft wird, man sieht vor allen Dingen die ganze geschlossene Front der Deutschen vom Meer hinunter zur Schweizergrenze. Der Bedeutung des Maschinengewehrs als neuere Waffe wird durch verschiedene gute Aufnahmen Rechnung getragen. So zeigt schon das Titelbild die Handlichkeit des Maschinengewehrs, das bequem zwei Leute zu tragen vermögen. Zwei Aufnahmen knüpfen noch einmal wieder an die großen Siege bei Soissons an. Das Bild der gänzlich zerstörten Stadt Bethel widerlegt wohl in seiner unversehrten Kathedrale die fortwährende Verleumdung, daß die Deutschen mit Vorliebe die Kirchen niederjähren. Sehr anschaulich sind zwei kleine, von Royon aus eingeschickte Bilder, die uns einen Begriff geben, wie ein modernes Gefecht geleitet wird. Man sieht darauf an der Landstraße den Generalstabschef am Operationstisch und den Artilleriebeobachtungsstand am Scheerenfernrohr. Wie die Zeppelinbomben in den beschossenen englischen Städten gewirkt haben, erkennen wir an einigen Häusern aus Yarmouth; während eine andere Aufnahme uns den englischen Dreadnought „Lion“ übermittelte, der nach amtlicher deutscher Meldung und nach verschiedenen Zeugenaussagen stark beschädigt sein soll. Ein wiederholter Beweis für die Gesinnung unserer Krieger ist der aus französischen Kartuschen von den badischen Kanonieren errichtete Feldaltar. Die im Bild gebrachten Persönlichkeiten sind gerade in letzter Zeit viel genannt: Kapitän z. S. Erdmann, Kapitänleutnant Mücke, Wild von Hohenborn.

Die Nonelle „Fintje“ führt immer mehr in das Erleben des kleinen Mädchens aus dem armenigen Keller hinein. Die Rätseldecke ist jetzt wieder eine häßliche Abbildung der Weltschau geworden und gibt den Lesern mancherlei zu raten.

Die „Illust. Weltschau“ kann nur von Abonnenten der „Badischen Presse“ bezogen werden und kostet bei Zustellung durch Trägerinnen oder bei Abholung 60 Pfg., bei Bezug durch die Post 63 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen nehmen unsere Ausgabebestellen sowie unser Trägerpersonal entgegen. Die Postabonnenten der „Bad. Presse“, die diese erstklassige Bilderbeilage für die Folge zu erhalten wünschen, bestellen einfach die „Badische Presse“, Ausgabe B. Postbestellungen auf die „Illustrierte Weltschau“ können aber nur zu Beginn der Bezugszeit (vierteljährlich oder monatlich) mit der Badischen Presse zusammen erfolgen. Umschreibungen der Ausgabe A in Ausgabe B außerhalb dieser Zeit sind postalisch unzulässig.

Verlag der „Badischen Presse“.

Advertisement for Persil detergent. It features two scales of justice, one on each side, with a box of Persil on the pans. The central text reads: 'Im Krieg wie im Frieden stets volles Gewicht zum alten Preis!' Below this is a large box containing the word 'Persil' and 'das billigste!'. At the bottom of each scale, it says '1 Pfund-Paket (Netto-Inhalt 500 gr) 65 Pfg.'

Auch während des Krieges erhalten Sie beim Einkauf des selbsttätigen Waschmittels Persil, das nach wie vor in gleicher Güte geliefert wird, volles Gewicht zum alten Preis, im Gegensatz zu manch anderen Waren, die infolge Rohstoffmangels oder Rohstoff-Verteuerung entweder im Gewicht gemindert oder im Preise heraufgesetzt worden sind. Persil ist als

Wasch-, Bleich- und Desinfektionsmittel

für Kranken-, Woll- und Haushaltungs-Wäsche jeder Art unübertroffen, da es die Wäsche nicht nur blütenweiß, wie auf dem Rasen bleicht, sondern auch gleichzeitig alle Krankheitskeime vernichtet. Es erfordert keine weiteren Waschzutaten wie z. B. Seife, Seifenpulver usw., daher billigstes Waschverfahren!

==== Sie sparen damit wirklich! ====

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten Henkel's Bleich-Soda.

Fishel Schokoladenhaus, Kaiserstr. 100. Schokolade Hildebrand, Schokolade Hartwig & Vogel, Schokolade Stollwerck in grösster Auswahl.

Schluss der Weissen Woche Montag 8. Februar. Bis dahin auf das gesamte Warenlager Herren- u. Knaben-Bekleidung Doppelte Rabattmarken oder 10% Skonto. Spezial-Angebot: Viele Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Spiegel & Wels. Knaben-Bekleidung Kaiserstr. 74, neben unserm Hauptgeschäft.

Pfannkuch & Co. Geschälte Kastanien (billiges Gemüse) Pfund 28 Pfa. 1788. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Todes-Anzeige. Tieferschüttert zeigen wir den infolge eines Unfalls erfolgten Tod unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter Frau Marie Schwarze Wwe. geb. Bardusch an. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 5. Februar 1915. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. Februar, vormittags 1/2, 12 Uhr, hier statt. Trauerhaus: Ettlingerstraße 49. 1732

Um mein Personal und Arbeiter. vollauf beschäftigten zu können, würde irgend welche Arbeiten, wie vielleicht Versand und Abfertigung eines gangbaren Artikels gegen entsprechende Vergütung übernehmen. Angebote erbiten unt. Nr. 1734 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Berein ehem. bad. Prinz Karl-Dr. Karlsruhe. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehr. Mitglieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden Herrn Ludwig Seidler, Bahnarbeiter in Beschäftigung, in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 4 Uhr statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Abfahrt Hauptbahnhof Karlsruhe. Ankunft Bruchsal 3.00. Nachtragung. 1730 Der Vorstand.

Jüngeres Mädchen, das etwas kochen, sowie Hausarbeit verrichten kann, wird sofort gesucht. Näheres Kaiserstraße 191, 1. 1704

Ein Posten Herren-Lack-Knopfstiefel moderne Form ... sonst Mk. 19.— Solange Vorrat ... jetzt Mk. 7.80 im 976 Inventur-Ausverkauf Schuh-Haus H. Landauer Kaiserstraße 183. Telefon 1588.

Stellen-Angebote. Buchhalter, gewandter, mit Kartotafel vertraut, Bilanz und Abschluss sicher, an ein oder zwei Nachmittagen in der Woche zum Nachtragen der Bücher gesucht. Angebote mit Angabe der Ansprache unter Nr. 494a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Todes-Anzeige. Schmerzfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Gattin und herzlich geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter Berta Bähr, geb. Fahr gestern abend 7 Uhr im Alter von 66 1/2 Jahren unerwartet sanft entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Adolf Bähr, Hauptlehrer a. D. Lothar Bähr, Baussekretär, Berta Bähr, Hilde Bähr, Ad. Jos. Bähr, Arthur Bähr. Karlsruhe, Freiburg, Waldshut, den 5. Februar 1915. Beerdigung: Sonntag, den 7., nachmittags 1/2, 3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus. Trauerhaus: Veilchenstraße 15, III.

Gräulein 20 J., gute Handfär., sucht Aufst. Stell. auf Büro gegen freie Stat. Gehl. Aufdrücken u. Nr. 33200 an die Geschäftsst. der „Bad. Presse“.

Kontoristin (Anfängerin), die stenographieren und Maschine schreiben kann, für sofort gesucht. Vorläufig schriftliche Bewerbungen mit Abschrift der Schulzeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erbiten an die Braunsche Hofbuchhandlung (A. Troschütz), 1725 Kaiserstraße 58.

Jüngere Kontoristin für Schreibmaschine u. Stenographie und Büroarbeiten auf 1. oder 15. März gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 33326 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbiten.

Vermietungen. Mandanten-Wohnung (2 Zimmer u. Küche) sofort zu vermieten. Ansuchen mittags von 1-3 Uhr: Adlerstr. 18, 5. St. l. 33458

Weisse Woche Schluss: Montag abend. Hertenstein Inh.: Fr. Kuch Herrenstraße 25 Manufakturwaren. 1727

Baugeschäft sucht militärfreie, jüngere Kraft zum sofortigen Eintritt in die Verwaltung des umfangreichen Geräteparkes; dafür notwendige Kenntnisse Vorbedingung. Ausführliche Angebote mit Gehaltsangabe unter F. K. 409 an Rudolf Woffe, Karlsruhe. 1718

Leichtge Buchhalterin, welche die amerikanische Buchführung, sowie Korrespondenz, Stenographie und Schreibmaschine gründlich versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 1717 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Miet-Gesuche. Büro- und Wohnräume gesucht. Per 1. Juli werden im Zentrum der Stadt (in Verkehrstraße, möglichst in der Nähe des „Hotel Germania“) 10-15 größere Zimmer, eventuell in 2 Stockwerken, gesucht. Gehl. Angebote mit Plänen und Preisangabe unt. Nr. 1715 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbiten.

Schlosser welcher sich auf Reparaturen von Fahrvähern versteht, sofort gesucht. J. Blum, Schützenstr. 49, Karlsruhe. 33455

Bürodiener als Aushilfe zum sofortigen Eintritt gesucht. Karlshöfer Lebensversicherung, a. G., vorm. Allgemeine Versicherungsanstalt. 1735

Miet-Gesuche. Büro- und Wohnräume gesucht. Per 1. Juli werden im Zentrum der Stadt (in Verkehrstraße, möglichst in der Nähe des „Hotel Germania“) 10-15 größere Zimmer, eventuell in 2 Stockwerken, gesucht. Gehl. Angebote mit Plänen und Preisangabe unt. Nr. 1715 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbiten.

Grosser Räumungs-Verkauf. Auf alle Waren 20% Rabatt. 1 Posten Herren-Anzüge „12.- bis 40.-“ 1 Posten Burschen-Anzüge „7.- bis 24.-“

Schneider für Landsturmröcke auf Werkstoff und Hemarbeit sucht Hans Lehendeker, Kaiserstraße 177. 1730.3.1 NB. Knopflochmaschine vorhanden.

Konfirmanten-Kommunikanten Anzüge weit unt. Preis. Knaben-Anzüge 350 an. Konfektions-Haus „Merkur“ 60 Kaiserstraße 60. 1706

Hausbursche, militärfrei, gesucht. 1705.2.1 Pfannkuch & Cie., Filiale Geopra-Friedrichstr. 22. Eine gute Näherin gesucht für Schneider im Hause. Preis Ludwig-Wilhelmstr. 13, 2. St. l.

Uhren-Reparaturen
Keine über Mk. 2.50
neue Feder 1/4, Glas, Zeiger, Bügelring
je 20 J. lang. Anerkennung aus allen
Kreisen. mit allen Hilfsmaschinen ein-
gerichtete Spezial-Reparaturwerkstätte
f. Uhren jeder Art Zimmeruhren. Postk.
erbeten. Hans Träger, Uhrmachersm.
Karlsruhe, Zähringerstr. 48. B3441

Odeon-Haus
Kaiserstr. 187.
Auf Musikinstrumente aller Art
25% Rabatt.
2.1 Günstigste Kaufgelegenheit. 1666

Plankuch & Co
Schickt ins Feld
Zucker
als Feldpostbrief
fix und fertig
Paket **20** Pfg.
als Beipack
Paket **10** Pfg.

Frisches Gemüse
eingetroffen. 1658
Artischocken
Fenchel
Blumenkohl
Kraus-Salat
Radico-Salat
Süßkürbisse-Spezialhaus
J. Della Bona,
Erdringstr. 28. Teleph. 745.

Junge Legehühner, Geräte,
Geflügelkäfige, Bräter,
gerieb. Ställe, Bill. Futter,
Katalog frei. Geflügelmarkt
in Auerbach 343 (Seitl.) 4851.6.2

Diwan.
5^{te} während der weißen Woche.
Möbelhaus Werner, Schloßplatz
18, Eing. Karl-Friedrichstr. B3422

Das Erstab-Bataillon Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109
in Karlsruhe sucht ehemalige Unteroffiziere als
Ausbildungspersonal.
Anmeldungen können zu jeder Zeit auf dem Geschäftszimmer
des Erstab-Bataillons in der Grenadierkaserne erfolgen. 1716

**Original-Wohlmuths elektro-
galvanische Heilapparate**
zur Selbstbehandlung.
Eine Wohlthat für Leidende und Kranke.
Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Magen-, Darm-, Blasen-,
Sexual- u. Hautkrankheiten etc. behandelt man mit großem Erfolg.
Neuer 7000 Apparate im Gebrauch.
Brotschüre gratis und franko.
Originalaufschreiben von Geheilten zu Diensten.
G. Wohlmuths & Co., Konstanz.
Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung:
Oskar Decker Apparate für Hygiene und Körperpflege.
Kaiserstraße 32. Telephon 1363.
NB. Vorführung der Apparate bereitwilligst und un-
verbindlich. 1720.4.1

Unguzinfor
im Felde vernichtet radikal
Goldgeist
verhütet Zuzug und schützt gegen Infektionskrankheiten. Feldpost-
briefpackung (10 Pf. Porto) extrastark 60 Pf. Zu haben in den
bekanntesten Verkaufsstellen (Apotheken und Drogerien).

Julius Strauss
Während der „Weißen Woche“
ein Posten Besatzartikel
weit unter Preis. 1530

Die
**Weißer
Woche**
Prüfen Sie
unsere
Angebote!
Beachten
Sie unsere
Fenster!
ist in diesem Jahre
mehr als bisher eine
außergewöhnliche
Einkaufsgelegenheit.
Wir bieten Ihnen enorme Vorteile!
Geschwister
Knopf

Mein Sonder-Verkauf
während der „Weißen Woche“ dauert bis 8. Februar
und bietet außerordentlich
Große Vorteile.

Die Preise auf
**Kinderwagen
Klappwagen
Ruhestühle
Kindermöbel
Rohrmöbel
Blumentische
Korbwaren**
sind durchweg bis zu
30%
ermäßigt.
Außerdem gewähre ich noch einen 1721
Extra-Rabatt von 10% od. doppelte Rabattmarken.
Da dieser Sonder-Verkauf selten günstige Gelegenheit bietet,
so liegt es im Interesse eines Jeden, hiervon Gebrauch zu machen.
J. Hess, Kaiserstraße 123
Größtes Spezialgeschäft für Kinderwagen u. Korbwaren.
Verland franko. — Katalog gratis.

Circa 25 Ztr.
Plockwurst
(Dauerware)
für Feldproviant sehr geeignet
hat in jedem Quantum äußerst billig abgegeben, für
Händler und Wirte günstigste Einkaufsgelegenheit.
Nur so lange Vorrat.
W. Erb Nachfolger am Lidellplatz.
Telephon 495. 1726

Rudolf Wieser
Kaiserstraße 153 1200
Kinder-Ausstattung.

Pfundwoche!
Feldpostbriefe
mit Cognacs, Kirschwasser, Steinhäger in
Originalkrügeln, Rum, Arrak, Punsch, Port-
wein etc. in neuen soliden Metallpackungen
— letztere sind im Felde noch als **Zigarren-,
Zigarretten-Etuis etc.** zu verwenden —
empfehlen 1720.2.1
Franz Fischer & Cie.
Steinstraße 29.

Julius Strauss
Während der „Weißen Woche“
ein Posten Blusen
weit unter Preis. 1530

VEREIN
Karlsruhe
Samstag, den 6. Februar d. J.,
abends 7/9 Uhr:
Monats-Versammlung
im Vereinslokal „Brig Karl“.
Regimentskameraden sind will-
kommen. 1784
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Korsette, neue, nur gute
Qualitäten, mo-
derner Façon, hoch und nieder, be-
quemen Sitz, Stück 2.50 u. höher.
B3466 Kaiserstr. 121, 4. St. rechts.
Neelle Heirat!
Fräulein a. l. guter Familie,
anf. 20er J., latb., mit 35 000 Mk.
Berm., wünscht Heirat, am liebsten
mit Post- oder Bahnbeamten.
Gefl. Antr. an **Johann Petri,**
Cheberrmittler, Ratigrabenstr. 26,
Karlsruhe, erbeten. 1781
Heirat.
Solider Mann, ev., mit Vermögen
und Einkommen, wünscht tüchtiges,
häusliches Fräulein vom Lande,
zwischen 30 und 40, mit etwas Ver-
mögen, auch Witwe ohne Kinder
nicht ausgeschlossen, am liebsten
Heirat kennen zu lernen. Gefl. An-
träge unt. Nr. B3439 an die Ge-
schäftsstelle der „Bad. Presse“ erb.
Besonderer Umstände wegen ist das
Gaithaus zur Stone
in Ettlingen (Realrecht) der sofort
oder später an tüchtige, lautions-
fähige Wirthe zu verpachten.
Muttertrennbränerie
Ettlingen. 489a.21
Welches kinderlose Ehepaar
würde Kind eines armen Dienst-
mädchens (ein gesunder, hübscher
Junge)
an Kindesstatt
annehmen? Unkosten etc. werden
gerne vergütet. Angebote unter
Nr. B3426 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“ erbeten.
Gelder schnell u. billig. Ohne
Vorkosten. **Müller,**
Mainz 1, Bobstr. 18. B2085
Wer kauft
Bederdeckel
mit Maschine ein? Angebote unter
Nr. B3424 an die Geschäftsstelle
der „Badischen Presse“ erbeten.
Schneidermaschine billig
B3387.3.1 Schillerstr. 37, 4. St.
Offizier-Mantel
dito Heberrod, dito Waffnerrod für
schlanke Figur, Offiz.-Helm preis-
wert zu verkaufen. Händler ver-
beten. Näheres unt. Nr. B3457 in
der Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.